

# itung

esterreich.

hr nachmittags.

**Montagsmittagsblatt 8 h**  
 für Wien.  
 Abonnementsbedingungen:  
 Wien: Mit Zustellung ins Haus:  
 Wöchentlich 60 h,  
 monatl. K 2.60, vierteljähr. K 7.80  
 Zum Abholen in den Filialen, in allen  
 Leber-Exzisten und Verlagsstellen:  
 Monatlich K 2.60.  
 Provinz und Ungarn:  
 Monatl. K 3.—, vierteljähr. K 9.—  
 bei freier Zustellung durch die Post.  
 Deutschland: Vierteljähr. K 12.—  
 für alle anderen dem Weltpostverein  
 angehö. Länder: Viertel. K 15.—  
 Abonnements werden angenommen  
 in der Administration, V. Rechte  
 Wenzgasse 27, und in den Filialen:  
 I. Schulerstraße 13, Telefon 9191  
 II. Baumgartengasse 30, Tel. 40233  
 X. Wollanplatz 5, Telefon 58244  
 XIV. Wientingergasse 6, Tel. 53126  
 XVI. Klausgasse 34, Telefon 34146  
 XVII. Badnergasse 22, Telefon 17175  
 XXI. Angererstraße 14.  
 Für die an fremde Untträger oder  
 Verlagsstellen bezahlten Beträge leisten  
 wir keine Garantie.  
 Offene Reklamationen sind vorzuziel.

XXIX. Jahrgang.

## Lebende Kräfte.

Der deutsche Reichskanzler hat heute im Reichstag eine bemerkenswerte Rede gehalten, und Beachtung sollten ihr auch die Männer widmen, die in Oesterreich und die in Ungarn die Geschicke leiten. Was Bethmann Hollweg über Krieg und Frieden zu sagen hatte, hielt sich naturgemäß in engen Grenzen: jeder Staatsmann hat jetzt zu beweisen, daß er und sein Land im Rechte, der Feind dagegen Verüber grimmigen Unrechtes sei. Die rechtschaffene Art des Reichskanzlers kommt diesem Beweis glücklich entgegen, und es gelingt ihm immer, die Herzen aller Hörer zu zwingen. Bedeutungsvoll ist dagegen, was Bethmann Hollweg über die Probleme der inneren Politik sagte. Wohl hat er nicht von bestimmten Forderungen gesprochen, etwa seine Meinung zu bestimmten Fragen geäußert, aber es ist, alles in allem, doch ein ganz anderer Ton, der da erklingt. Die Ruknieker des alten, überlieferten Unrechtes wähen, es stände in ihrem Besieben, ob es so bleiben soll, wie es war, oder ob andere Gestaltungen kommen sollen. Die Loren, antwortet Bethmann Hollweg, die neue Zeit mit einem erneuten Volke ist doch da! Er zitiert das Wort des proletarischen Dichters, daß Deutschlands ärmster Sohn auch sein getreuester war, und sagt, das sind lebende Kräfte, die sich von keinem Parteiprogramm einzwängen oder aus ihrer Bahn werfen lassen. Als man jüngst im ungarischen Reichstag für die Krieger im Felde das politische Recht forderie, höhnte Tisza, ob man denn meine, daß die Kämpfer in den Schützengraben für ihre Gelbenleistung eine „Belohnung“ verlangen oder erwarten. Bethmann Hollweg antwortet ihm und antwortet allen, die so reden: „Es handelt sich nicht darum, das Volk zu belohnen für das, was es getan, sondern darum, den richtigen politischen und staatlichen Ausdruck für das zu finden, was dieses Volk ist“ — und der richtige Ausdruck für das Volk, das sich in diesem Kriege bewährt hat, ist wahrlich nicht politisches Unrecht und politisches Vorrecht. Nur dann, sagt Bethmann Hollweg, werden die gewaltigen Kräfte, die den Staat befähigt haben, diesen Krieg zu gewinnen, im Frieden weiterwirken, wenn dieser Kraft die Bahnen geschaffen werden, in denen sie frei und freudig fortwirken kann. Frei und freudig: das politische Unrecht ist der Tod der Freiheit und schafft nicht Freudigkeit. Es ist heute anders als nach den Befreiungskriegen, wo das Volk von einer schändlichen Kabinettpolitik getäuscht und betrogen wurde; das Volk von heute ist ganz anders geartet, selbstbewußt und kampfgestählt, als daß man es wagen könnte, ihm die Uebertölpelung, die die Ahnen erlitten, nach dem Kriege zuzumuten; dieses Volk ist heute zum großen Teil das Proletariat, und das weiß festzuhalten, was es einmal ergriffen. Der Reichskanzler warb bei den „besonnenen Vertretern der Volksrechte“ für den monarchischen Gedanken, aber er erkennt doch, daß die Monarchie werbende Kraft nur dann besitzt, wenn sie „ihre Wurzeln im Volke, in seinen breitesten Schichten hat“. Die Oligarchie kann ihr keine Stütze bieten und das monarchische Ideal verwellt und versinkt, da es sich dem Privileg der Junker und Adels herrschaft ergibt und die Rechte des Volkes mißachtet. Die „innere Stärke des Staates“ kann nur aus der Zustimmung aller Glieder des Volkes zum Staate entspringen. Es sind keine neuen Gedanken, die der Reichskanzler heute aussprach, es sind doch nur die Gedanken der Demokratie, denen er Worte lieh. Aber daß ein deutscher Reichskanzler, ein preussischer Ministerpräsident so spricht, das ist neu.

Die Rede sollte der Graf Tisza sorgfältig lesen, und auch dem Grafen Clam-Martinić würde es sehr frommen, wenn er ihre Wahrheiten in sein Bewußtsein aufnahme. Denn wie weit ist doch die „Erneuerung“, wie sie die Clam-Martinić, Urban und Bärnreither für Oesterreich planen, von den fruchtbaren Erkenntnissen entfernt, die in dem Kopfe des deutschen Reichskanzlers Platz gefunden haben! Schon wie unsere kostbare Erneuerungsregierung die Einberufung des Reichsrates betrachtet, als Gunst, die man sich durch brave Aufführung verdienen, als Geschenk, für das man mit braver Aufführung danken muß, schon das ist von dem tiefen Respekt, mit dem Bethmann Hollweg vom Volke und von seinen unverlierbaren Rechten spricht, himmelweit entfernt. Auch daß sie

15

7